

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 26. Mai 1979

Blatt 1369

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Bereits über FS

ausgesendet:
(violett)

Für echte Humanisierung in den Spitälern

Kommunal:
(rosa)

Stadterneuerung Storchengrund

Kultur:
(gelb)

Interessante Neuerwerbungen aus dem Wiener Musikleben

Nur über FS:

25.5. Waldbrand bei Amundsenstraße

k o m m u n a l :

=====

stadterneuerung storchengrund: aktivitaeten gehen weiter

1 wien, 26.5. (rk) die vorbereitungsarbeiten zur stadterneuerung auf dem storchengrund gehen weiter: im april und mai hatte die bevoelkerung die moeglichkeit, sich im informationslokal storchengrund in der sechshauser strasse 23 beraten zu lassen, aber auch anregungen zu deponieren. die vorschlaege von 200 personen wurden schriftlich erfasst. zusammen mit den zahlreichen anderen informationen, die an das architeknteam - es ist von der stadtverwaltung mit der bestandsaufnahme betraut - herangetragen wurden, haben sich wichtige grundlagen fuer die kuenftige gestaltung des storchengrundes ergeben.

als positiv wurde die gute nahversorgung, die guenstige erreichbarkeit zahlreicher oeffentlicher verkehrsmittel und die ausreichende versorgung mit schulen beurteilt. auch der relativ hohe anteil an auslaendern in diesem gebiet - 8,7 prozent - wird als nicht stoerend empfunden.

als unangenehm beurteilt wird jedoch unter anderem das fehlen oeffentlicher gruenflaechen in naechster naehe, der "schleichwegeverkehr" durch enge seitenstrassen und der verkehrslaerm. vom durchzugsverkehr sind vorallem die linke wienzeile, vom "schleichwegeverkehr" hauptsaechlich die kellinggasse, die tiefenbachgasse und die graumanngasse betroffen.

nach dem grossen ansturm waehrend der 1. informationsausstellung ueber die stadterneuerung auf dem storchengrund bleibt das lokal weiterhin geoeffnet: das architeknteam befasst sich mit den eingelangten stellungnahmen und ist auch im gebiet des storchengrundes unterwegs, um ergaenzende erhebungen durchzufuehren. gemeinsam mit der bezirksvertretung werden massnahmen erarbeitet, die ohne grossen verwaltungsaufwand realisiert werden koennen. damit soll kurzfristig jenen wuenschen der bevoelkerung entsprochen

./.

26. mai 1979

'rathaus-korrespondenz''

blatt 1371

werden, die relativ leicht zu erfuellen sind. massnahmen, die plan-
rechtliche und damit aufwendige eingriffe erfordern, werden ueber-
prueft und vom architektenteam anschaulich dargestellt.

ueber die ersten planungsvorschlaege wird im herbst eine
2. informationsveranstaltung stattfinden, um wieder der be-
voelkerung die moeglichkeit zur mitwirkung und diskussion ueber
diese konzepte zu geben. (and)

++++

k u l t u r :

=====

interessante neuerwerbungen aus dem wiener musikleben

2 wien, 26.5. (rk) der wiener stadt- und landesbibliothek ist es gelungen, ein interessantes konvolut von 123 eigenhaendigen briefen, die vorwiegend an den seinerzeitigen wiener musikkritiker dr. theodor helm (1843 - 1920), in der zeit zwischen 1880 - 1900, gerichtet sind, zu erwerben. die gesamtheit der briefe gibt einen guten einblick in das musikleben wiens zur zeit der jahrhundertwende. georg kaiser und paul heyse haben nach wien kontakte, friedrich hausegger (graz), o. nedbal, siegfried wagner, kahler, karparth, kalbeck, herbeck, hevesi, hardt, ferstel, lindau, hanslick, decsey, robert franz u.a. sind die hervorstechenden gestalten dieser kuenstlerischen epoche. einige briefe an frau v. suess runden das bild im hinblick auf die wiener gesellschaft ab. eine kleine kostprobe: kalbeck bedauert, dass ihm brahms einen brief von franz schubert vor der nase weggekauft hat.

im bestand befinden sich auch notenbeispiele, wie von ignaz bruell und oskar nedbal,

damit gelang es der bibliothek, ihre besonders reichen bestaende aus dem 19. und beginnenden 20. jahrhundert um eine weitere geschlossene dokumentation zu vermehren. (red)

++++

.....
 bereits am 25. mai ueber fernschreiber ausgesendet

k o m m u n a l :

=====

fuer echte humanisierung in den spitaelern
 verstaerkung der praxisbezogenen ausbildung

8 wien, 25.5. (rk) die stadt wien werde alle bestrebungen zu einer humanisierung des krankenhauses entsprechend unterstuetzen. dies erklarte gesundheitsstadtrat univ.-prof. dr. alois s t a c h e r freitag bei einem empfang fuer die in- und auslaendischen teilnehmer der 15. tagung der oesterreichischen gesellschaft fuer lungenerkrankungen und tuberkulose, wobei er sich dabei auf den eroeffnungsvortrag von univ.-prof. dr. v. e. f r a n k l ueber "psychologisierung oder humanisierung der medizin" bezog. wie der gesundheitsstadtrat in diesem zusammenhang feststellte, weist die humanisierung mehrere aspekte auf:

1. die notwendige zuwendung der aerzte und des pflegepersonals zu den patienten.
2. die weitere verbesserung der unmittelbaren patientenumwelt, fuer die die spitalserhalter verantwortlich sind.

wie stacher erklarte, wurden in den letzten jahren dafuer in den krankenanstalten und pflegeheimen neben sonstigen bauvorhaben allein 130 millionen s aufgewendet. dieser weg wird auch in zukunft weiter verfolgt werden. zur frage der zuwendung zu den patienten betonte er, dass bei den patienten, infolge unbeachteter aeusserungen junger aerzte, manchmal ein falscher eindruck entsteht. der stadtrat forderte deshalb eine verstaerkung der praxisbezogenen und psychologischen ausbildung der medizinstudenten. ganz im sinne der ausfuehrungen von prof. frankl warnte er aber davor, das spital zu "psychologisieren" - d.h. nur alles wissenschaftlich-psychologisch zu beurteilen - was, wie auslaendische meldungen zeigen, manchmal ebenso inhuman sein kann, wie eine ausschliesslich naturwissenschaftliche, apparative medizin. die echte humanitaet

26. mai 1979

''rathaus-korrespondenz''

blatt 1374

im krankenhaus muss dem patienten alle moeglichkeiten der modernen
medizin einschliesslich des notwendigen apparativen aufwandes bieten,
daneben jedoch den patienten durch das persoenliche verhalten der
aerzte und des pflegepersonals die sicherheit geben, dass dies
alles wirklich nur fuer seine gesundheit geschieht. dies setzt
selbstverstaendlich voraus, dass man mit ihm nicht nur mehr redet,
sondern auch lernt, wie man mit ihm redet. was letzten endes dazu
fuehrt, dass auch die wuensche der patienten beruecksichtigt werden
koennen und patienten und aerzte eine gemeinschaft bilden, mit dem
ziel, dem kranken so gut wie moeglich zu helfen. abschliessend gab
stadtrat stacher seiner freude darueber ausdrueck, dass er gerade
in letzter zeit bei allen beteiligten feststellen konnte, dass
diese probleme immer mehr und mehr bewusst werden und damit einer
loesung zustreben. (zi)

1333